

Deutsche Bücher

Diese Bücher handeln von heldenmuthiger Thaten und Abenteuern zu Wasser und zu Lande: unter dem Meerespiegel, über den Wolken, in der Wüste Arabiens und in afrikanischen Urwald. Der Geist der Zeit zwingt heute dem größten Helden die Feder in die Hand, er muß berichten, so daß Alle Theil haben können an der Kraft der kühnen Vollbringer.



Die Fahrt der Deutschland

von Kapitän Paul König

Der erste authentische Bericht über die erste Handels-U-Boot-Reise von Bremen nach Baltimore und zurück. Kein Roman kann sich mit ihm vergleichen.

In unterhaltendem Erzählertone wird dem Leser vom Werden des Gedankens erzählt, von der Erbauung des Schiffes und von der Erregung bei der Abfahrt.

Dann werden der erfolgreiche Durchbruch, an der englischen und französischen Kriegsschiffen vorbei, die gefährlichen Abenteuer der Ozeanreise und die Ankunft in Baltimore geschildert, die Kapitän König zu einem Helden der Geschichte gemacht haben.

In Deutsch oder Englisch. \$1.25.

Zeppeline über England.

Ein Tagebuch von ***

Eine meisterhafte, packende Schilderung über den Flug des Riesen-Zeppelins L-120 über London und das flüchtige England. Das erste in den Vereinigten Staaten erschienene Buch das der Wirklichkeit nachzählt die Abenteuer an Bord eines Zeppelins während eines langen Front-Fluges beschreibt. Tausende von Amerikanern, die Kapitän König's Buch über die erste Reise der U-Deutschland mit Begeisterung gelesen haben, werden auch dieses Buch, als die erste authentische Beschreibung des Kriegsfluges eines Riesen-Zeppelins von Deutschland nach England und zurück willkommen heißen.

Preis \$1.25.



„Ayesha“

von Kapitänleutnant H. von Mücke. Eine humorvolle Beschreibung der Zerfahrten des Landungszeuges der „Emden“, von den Keuch in Inseln im Indischen Ocean durch das Rote Meer und quer durch die Wüste Arabiens nach Konstantinopel.

Die Fahrt des kleinen Seglers „Ayesha“ ist nicht minder bewundernswürdig als die heldenhafte Ueberwindung aller Land-Hindernisse durch diese kleine Truppe der Emden-Belagerung.

„Emden“

Der vollständige authentische Bericht des Ersten Offiziers der „Emden“, über die Thätigkeit dieses berühmtesten unter den deutschen Seejägern. Unwiderstehlicher Humor und flotter Stil zeichnen diese interessante Beschreibung der Thaten der kühnen „Emden“ aus, die, wie v. Mücke erzählt, trotz ihrer zerstörenden Thätigkeit im Herbst 1914 das beliebteste Schiff im Indischen Ocean war.

Preis \$1.25

Anzeiger-Herald Publishing Co.
109 S. Walnut. Grand Island

Mein Habersack's Schreibebrief.



Gedhrter Mister Edithor!

Nachdem ich den Mister Mehr seine vorzügliche Kornfuhr geübt habe, habe ich in das schreckliche Niesel von den verbotene Ring aus den Weg geholt, da sie ich froh gewese, un ihn zu mich gelagt: „Well, Meif, jetzt kamst du froh sein, jetzt bist du wider obfch; ich den meine Schubs angezoen un fin fort, anwer ich fin noch keine zwei Minnits an die Stritt gewese, da hen die Behns wider gefahrt. Zuerst hat es mich ein Stich gewese, daß ich putnirer krefsig geworde fin. Ich find hardlie bis in die Offis komme; dort hen ich den Schub ausgezoen un hen ich wider besser gefühlt; anwer so oft ich nur aus den Kuhn gemuth hen un das is so ebant zwanzig mal der stas gewese, da hen ich mein Schub wider anziehe müffe un da hen ich die nämliche Schmir gebat.

Schließlich hat der Zittelflerf geagt: Mister Edithor, hat er gelagt, nur der wo selbst schon so gefortet hat, weiß, was e Korn miene dubt un wenn ich Jhne e Remmedie rie-kommende duhn, dann könne Se dran diende, daß es ebbs gutes is.“ Well, das hat ja ganz gut gefaund, un ich hen auch kein Riefen gefehn, for warum ich die Remmedie nicht emal treie hatt solle. Er is gleich fortgelaufe un hat mich das Battelde geholt; es hat Darnit geheisse un der Clerk hat mich verzählt, wenn er es zum erstär mal juhte deht, dann deht mer schon besser fühle un wenn mer drei oder vier Triemtness gebat hätt, dann deht mer rufe: Suppla, ich fin mei Behns los un jetzt werd ein Zueitapp riestiert. Ich muß sage, ich hen große Stod in die Worte von den Clerk genomme un am Abend bifohr daß ich mich ins Bett gelegat hen, hen ich die Medefien zum erstär mal geführt. Ich hen un viel Differenz genohst. Am nächste Tag hen ich wider gefortet wie krefsig un am Abend hen ich wider die Medefien geführt. Den Weg is es weiter gange für vier Tage un am fünfte Tag da sollt die Statoftrieb einetrete, das meint dann sollt ich mein Korn los werde. Ich hen mein Fuß in glühend heissen Wasser gefohft un wie ich dann abgetrickelt gewese fin, da hat die Dieredchen gelagt, könnt ich mein Korn grad abpulle un mein Fuß war wider so faund, als wenn ich in mein ganzes Leme kein Korn gebat hätt.

Ich hen ganz eskädte nach die Dieredchen gedahn un wie es an das Abpulle gange is, da hen ich geschafft, als wenn ich mich aus e unmeridliches Gefängnis eraus dieffte wollt. Der Schwef is mich hinne un vorne den Buckel erummer gelaufe fo hen ich gefohft, anwer ich hen noch nit en Penniert von den Korn abbringe könne. Zu guter leht hen ich e Messer herbeigeholt un hen dran erumm gefohrt wie alles, anwer es hat nids geholfe. Ich hen mich dann e penant Instrument kriegt, un hen getreit unner das Korn zu komme. Ich fin auch drunner komme, anwer das Korn hat dann gestart zu blute wie e gestoheneß Pig. Un wie hat es gedahn, das kann ich mit Worte gar nit diskreive. Ich hen so ebant e Dughenball gegrohft wie en Schus un da is die Selma, was den Christ Paultrian seine Alte is, gelaufe komme un wollt wisse, ob fe ebbs for mich duhn könn.

Well, fe hat mich dann ebbs gebracht, for das Blut zu stille; wie das geficht war, hen ich mich e Schuppuch un meine Beh geteit un hen getreit mein Schub anziehe; ich hatt anwer grad so gut treie könne e Paar Kidgloffs an en Kuhn ihren Schimmerfuß anziehe. Ich hen also das Schuppuch wider abgemacht, un hen mein Schub angezoen un hen mein Weind aufgemacht, daß ich gar nids mehr drum gewesse wollt, was mit mein Korn häppene deht. Ich fin e paar Steys gange un fin grad in Front von en Saluhn vorbeigepahft. Ich hen for e Minnit gelapt un hen nids inwer geberkt, ob ich nit besser inleit gehn un e Schatt als Verhigungsmitel nemme sollt. Befohr daß ich die Amselchen gefetelt gehat hen, da is en Feller aus den Plat komme un was dente Se, was er gemacht hat? Er is mit den Hiel von seine Nummer dreizehn Schubs auf mei Korn gestepft! Mister Edithor, fin Sie schon emal von e Injsheln gestrode worde? Well ich auch nit, anwer den Bea hat es gefühlt! Ich

fin in die Köh gefchumpft, als wenn mich e Tarantella gestode hätt! Well, so Behns, die fin in kein Didienerrie zu finde un wenn Se von A bis Z finde dehte. Ich fin so müitend geworde, daß ich den Aert, wo da gelanne un gelacht hat, als wenn er den größte Nidohf gehört hätt, eine hinner die Obre gewoehen, daß ihn das Blut aus alle Knopplöcher gelaufe is.“ Der Saluhnfiever is aufreit gelaufe komme un hat wisse wolfe, was gehöppend war un diefads ich hen kein Trudel hen wolfe, hen ich den Koffjan mit in den Saluhn genomme un hen ihn drinke lasse jowiel er gewollt hat. Dann hen ich ganz langsam mein Schub un mein Socks ausgezoen, da is ebbs an den Nohr gefalle, das hat gefaund, als wenn ein Viehdierfen gefalle war. Es war mei Korn wo mich der Stume mit Kump un Stump abgetrete gehat hat. Da fin ich zum erstär mal seit lange Zeit wider häppig gewese.

Mit allerhand Ahtung
Ihrer trautie
Meif Habersack,
Eksweier un Edithor von Apple
Jad, Holie Ferrer kauntie.

Mehr Cajor-Del!

Amerikanische Vortehrungen, einem farten Behärnis abubelfen.

Schon seit einigen Jahren klagt man darüber, daß das Riginus - Del oder „Cajor Oil“ bedenklich selten werde, ganz besonders in den Ver. Staaten. Klein - Amerika würde zwar wohl nicht darüber trauern, wenn dieses verzifzte Del überhaupt nicht mehr in der Welt zu haben wäre. Denn als Nahrungs- oder Heilmittel ist es bei den Kleinen, gelinde gefagt, nie beliebt gewesen und mühte meistens unter allerlei täuschenden Verkleidungen in den Mund und Magen geschmuggelt werden - aber gar als Strafmittel konnte es nur Gruseln erregen!

Die Neigung oder Abneigung der Kinderwelt ist aber für das Interesse an diesem Del nicht allein maßgebend. Darin freilich stimmen alle überein, daß es gerade keine Gummien - Destillate ist; aber sein Ansehen als Nahr- und Heilmittel - mindestens als Bestandteil anderer Präparate - ist ein großes Geblieden.

Doch das Cajor - Del ist noch in anderer Eigenschaft sehr begehrt. Nicht etwa als Mittel, um das Haar der Kinder lodig zu machen; dafür und noch für mehrere sonstige Zwecke liehen sich wohl auch genug Ersatzmittel finden. Aber seit wir moedere Flugmaschinen und Aeroplane haben, ist dieses Del nachgerade als unentbehrlich für dieselben erkannt worden! Denn es ist, vorbehaltlich weiterer Entdeckungen der Zukunft, weitans das beste Schmiröl für Aeroplan - Motore, hauptsächlich deswegen, weil es nicht in Gasolin auflösbar ist! Daher hat jeder Flieger, welcher seine Vorzüglichkeit kennr, es sozusagen in sein Herz geschlossen. Und mehr als aus jedem anderen Grunde beunruhigt man sich aus diesem über die große Knappheit an solchem Del.

Diese Knappheit ist immer empfindlicher geworden; aber es scheint auch, daß ihr Ende wenigstens in Amerika nahe ist. Die amerikanische Regierung trägt ihr mögliches dazu bei. Anfanglich hatte sie sich damit begnügt, südlische Farmer zu betanlassen zu lassen, vielfach Riginusöl - Bohnen statt Kohnen zu pflanzen; diese Bohnen sehen ja ebenfalls für das Auge ganz hübsch aus und wurden auch früher nicht selten als Bierpflanzen benutzt. Auch hat man in manchen Gegenden gefunden, daß Riginus - Bohnen die Mestitos in bedeutendem Maße fernhalten.

Inbes trug diese beiläufige Riginus - Kultur im ganzen zu wenig zur Vermehrung der Vorräte bei. Daher schlug man ein großzügigeres Verfahren ein. Unter Hinweis auf die hohen Preise für das Del wurde eine Anzahl Farmer dazu bewogen, große Landstücke ausschließlich mit solchen Bohnen zu bepflanzen. Im Staate Texas allein find rund 100,000 Acres damit bestellt worden! Man erwartet eine reiche Herbst-Ernte und berechnet, daß je 100 Pfund der Bohnen 5 Gallonen reinen Oeles liefern. Nach Einbringung dieser Ernte wird wohl dem Mangel an dem Del für's erste abgeholfen sein.

Die Cajor - Bohnen sind übrigens, obgleich im Süden am besten gedeihend, auch in manchen nördlichen amerikanischen Gegenden, so besonders in New Jersey, in kleinerem Maße mit Erfolg angebaut worden, und wäre es nur als Hof - Schmuckpflanzen.

— Erster Gedanke. „Aufsinnen, Du sollst doch auch Zus studieren!“
„Glückst Du, daß mich das Amstkojium kleidet?“

— Berufswahl. Köleritruu (zu einem ehemaligen blinden Bettler): „Wie, Sie können wieder sehen?“

Bettler: „Ja, sehen's, Madamten, mein Sund is mir weggefloren, un weil ich nu nids mehr blind sein kann, bin ich halt taubstum geworden.“

Bur 3. Freiheitsanleihe

Von Hans Häkel, Red. der „Weltlichen Post“.

(Plate Service, supplied by Bureau of Publicity, Treasury Department, Washington, D. C., of which translation has been filed with the Postmaster at Cleveland, O., March 15, 1917, as required by the Act of Oct. 5, 1917.)

Am 6. April, dem Jahrestag der Kriegserklärung an Deutschland soll die Kampagne für die dritte Freiheitsanleihe amtlich ihrer Anfang nehmen; vollständig ist sie schon jetzt im Gange, indem nicht nur Banken und andere Geschäftsfirmen sondern hunderttausende von Einzelpersonen bereits seit Monaten Vortehrungen treffen, ihr Teil beizutragen zur Unterbringung - wenn irgend möglich mehrfacher Ueberzeichnung - der Anleihe. Die Zeitung liegt auch diesmal in den Händen von Schacham'sekretär McAboo, der durch die glänzenden Erfolge der ersten beiden Anleihen eine internationale Berühmtheit erlangt hat. Wie es heißt, soll diesmal der Zinsfuß auf 4 1/2 Prozent erhöht werden, entsprechend den Zeitverhältnissen, um der Konkurrenz anderer Wertpapiere wirksam zu begegnen.

Mit vollem Vertrauen hat das Schacham sich vornehmlich an die deutschsprachige Presse des Landes um Unterstützung gewandt, sich wohlbewußt der Tatsache, daß die Leser der in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen nicht nur allezeit die größten sind, wenn es gilt, dem Lande einen Dienst zu erweisen, sondern auch zu den sparfamsten Bürgern gehören und fast durchweg einen Notgroßen für besondere Gelegenheiten beiseite gelassen haben, den sie nur dann aus der Hand geben, wenn sich ihnen „eine wichtige Sache“ bietet, und als eine solche erkennt im allgemeinen der deutsche Sparte vorzugsweise United States Bonds an, während er gegen private Anlagen eine zuweilen fast aus Engherzigkeit grenzende Abneigung hegt. Daß trotzdem der kleine Mann deutscher Herkunft, der Handwerker und der Arbeiter, vor dem Kriege sich an den Anleihen der Regierung niemals übermäßig stark beteiligt hat, erklärt sich aus drei Gründen: - Zunächst funden die Behörden es früher nie für notwendig, das allgemeine Volk über die Zwecke ihrer Bedürfnisse gründlich aufzuklären, wie das jetzt der Fall ist; durch ein paar Depeschen wurde die Sache in den Zeitungen bekannt gemacht, und noch ehe der Tag der Ausgebung da war, hatten die großen Banken des Landes die Anleihe gebett, sobald der gewöhnliche Bürgermann, falls er einen oder mehrere Anteilschein kaufen wollte, auf einer Aktienbörse angewiesen war, ein verständliches und genügend auch tustspieliges Verfahren, sobald der kleine Sparte nur in den allerletzten Fällen von ihnen Gebrauch machte.

Den zweiten Grund bildete der niedrige Zinsfuß; wenn einer mit zwei oder drei Prozent sich zufrieden geben soll, muß er schon ein bedeutendes Kapital zur Verfügung haben, nicht einen Notgroßen, und um den handelt es sich hier.

Ausschlaggebend aber für die vor dem Kriege beobachtete Zurückhaltung des deutsch - amerikanischen Spartes Regierungsanleihen gegenüber ist der dritte Grund gewesen: - er sah eine Beteiligung als eine Geschäfts-sache, nicht als eine patriotische Ehrensache auf. Jetzt, da er weiß, daß das Land seiner bedarf; da ihm die Notwendigkeit seines Bestandes mit zwingender Deutlichkeit vor Augen geführt worden, fallen alle anderen Rücksichten für ihn fort, und freudig leistet er dem Anze auf seine Höchstleistung Folge. Er ist das sich selbst und seinem guten Namen schuldig vor allem aber dem Lande, das seinen Vortehrungen, ihm selbst und seinen Kindern Schutz und Wohlstand gegeben; dem Lande, das ihm allezeit unbegrenzte Möglichkeiten zur ausgiebigsten Betätigung seiner persönlichen Gaben und Fähigkeiten gewährt. Ein Amerikaner deutschen Blutes, der nicht in der Stunde der Not willens ist, sein Scherstein, angemessen seinem besten Können, beizutragen, beschmutzt das eigene Nest, und niemandem anders hat er es dann zuzuschreiben, wenn er als Angehöriger einer landesfeindlichen Rasse gemächtet wird. Bisher konnte selbst von den erbittertesten Gegnern dieser Vorwurf niemals gegen ihn erhoben werden, und wir sind sehr überzeugt, daß auch jetzt sein Ehrenschild als treuer Amerikaner als ein fiederlosler wird erhalten bleiben.

In der Spitze eines Baumes wurde in der Nähe von Placerville, Cal., die Leiche des Carl A. Hofstrum aus San Luis Obispo in aufrechter Stellung in einer Zweig-gabel gefunden. Der Mann wurde seit 14 Monaten vermißt. Es wird angenommen, daß er sich in dem Gebirgsabnd verirrt hatte und sein Tod auf Erschöpfung zurückzuführen ist.

Nahrungsmittelpreise.

Räsonable Preise, empfohlen für Hall County für die am 18. März beginnende Woche, und publiziert auf Autorität hin seitens der Bundes-Nahrungsmittel - Administration für befestigtes County:

- Ruder, per Ffd. 9 1/2c
- 48 Ffd. „High Patent“ Mehl, \$2.85
- Grand Island.
- Local, High Patent, 24 Ffd. \$1.45
- Local, High Patent, Bulk, per Ffd. 7c
- 7c
- Koggen, 24 Ffd. -Sack \$1.95
- Koggen Graham, Sack \$1.60
- Cornmehl, Bulk, per Ffd. 5c und 6c.
- Cornmehl, gelb, 12 Ffd. Sack 67c
- weiß, 12 Ffd. Sack 72c
- Hofergriene, Bulk, Ffd. 7 1/2c
- Kartoffeln, No. 1 hier gewaschen, per Ffd. 2 1/2c.
- Kartoffeln, No. 2, heim gewaschen, per Ffd. 1 1/2c
- Schweinefett, Packingshouse No. 1, per Ffd. 33c
- Schweinefett, Compound, Ffd. 30c
- Butterine, No. 1, per Ffd. 35c.
- Reis, Japan, Bulk, per Ffd. 10c
- Seed, Bulk, per Ffd. 12 1/2c
- Bohnen, Rauh, Choice Nebraska, per Ffd. 12 1/2c
- Rauh, handgepflückt, Ffd. 17c
- Bohnen, Lima, per Ffd. 15c.
- Prot, Victory, Standard, ein 24 Unzen - Maß 14c
- Prot, Koggen, Kriegsbrodt, ans Hafermehl, Graham, drei 1 Ffd. - Prote 25c. Ein 1 Ffd. Maß 9c.
- Präservirtir Salmen, Rosa Alaska, per Ffd., hohe Büchse, 20c.
- Präservirtir Salmen, Rother Alaska, per hohe 1 Ffd. -Büchse, 28c.
- Butter, No. 1 Farm, Maximumpreis per Ffd. 45c.
- Speckstein, No. 1, per Ffd. 47 1/2c
- Schinken, No. 1, gehäutet, Ffd. 35c

Diese Preise gelten gegen Baargeld im Laden. Bei Ablieferung oder Kredit an Kunden kann eine weitere Gebühr berechnet werden.

- Corn-Syrup, in Kannen, dunkel: 5 Ffd. 45c
- 10 Ffd. 80c
- Corn-Syrup, in Kannen, hell: 5 Ffd. 50c
- 10 Ffd. 90c

— Ach so! Mit es möglich, daß du Papa, der so vorzüglich spielt, die Schachpartie abgewonnen?

„Ich gestand ihm nebenbei meine Schulden, und beim fünften Zug war er matt.“

— Zarte Zurechtweisung. Derr (zu zwei Damen, die in der Oper während der Vorstellung ziemlich laut miteinander redeten): „Entschuldigun, meine Damen, in diesem Theater wird erst am Anschluß gestattet.“

Deutsche Bücher!

- „Adventures of the U-2“.
Von Baron Spiegel von und zu Pedelsheim \$1.00
- „Zeppeline über England“.
Ein Tagebuch von *** \$1.25
- „Emden“.
Von Kapitän v. Mücke \$1.25
- „Ayesha“.
Von Kapitän v. Mücke \$1.25
- The Vampire of the Continent.
Von Graf Reventlow \$1.35
- „Als U - Boot - Kommandant gegen England“ \$1.10
- „Welle's Feldberichte“ \$1.25
- „Fremden - Legionäre“ \$1.25
- „Die Schlacht am Stagerat“ \$1.10
- „Der Krieg im Alpenros“ \$1.10
- „Rach Sibirien“ mit 100,000 Deutschen \$1.10
- „Der russische Rieberbrud“.
In zwei Bänden \$2.20
- „Deutsch - Amerika“.
Bestes illust. Wochenblatt.
Jegst 32 Seiten stark.
Per Jahr \$4.00
- 6 Monate \$2.25
- Eingelne Nummern \$.10
- „Gintender Vote Kalender“ 25c
- Bestellungen anderer Bücher werden entgegengenommen.
- „Anzeiger-Herald Publ. Co.“
No. 109 Südl. Walnutstraße.

Ihre Gelegenheit, Geld in einer Nebraska Corporation anzulegen.

Sicherheit und 8%

Infolge eines großen, jetzt bald abzuschließenden Contractes offeriert die „Hydraulic Engineering & Machinery Company“ von Lincoln \$50,000.00 von accumulativen und am Gewinn theilnehmenden Vortzugsaktien zum Parwert von \$100.00 per Aktie. Dividenden am 1. Januar und 1. Juli zahlbar. Wenn Ihnen Ihr Geld nicht oder Prozent Nettogewinn einbringt, schreiben Sie heute wegen näher Einzelheiten, oder noch besser, laen Ihren Check für ein kleines Deposit mit bei und lassen uns die von Ihnen gewünschte Summe reserviren. Machen Sie die Geldanlage heute in einem etablierten Geschäft. Diese Aktien werden doppelt rasch verkauft werden. Schreibe oder besser telegraphirt Cure referirtren Winlsche. Sie haben nicht jeden Tag eine Gelegenheit, auf eine garantierte achtprozentige Proposition in einem gut etablierten Geschäft zu stoßen. Adresse:

Hydraulic Engineering and Machinery Company

LINCOLN, NEBRASKA

Bestimmen Sie Ihre
Hühnerställe und Schweineschuppen
...mit...
Teer
Zum Verkauf in der Gasanlage an östliche Dritte Straße.
Grand Island Gas Company

Keine Ausstaffierung in
Ihr Heim ist wichtiger, wie Wasserleitung u. Heizung
Unsere Arbeit wird Sie zufriedenstellen.
Cantrell Plumbing Co.

Die Erste National-Bank
Grand Island, Nebraska
Führt ein allgemeines Bankgeschäft :: :: Macht Form-Anleihen
Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeit-Depositen
Kapital und Ueberfluß: \$250,000.
E. R. Wolbach, Präsi. John Reimers, Vice-Präsi
J. R. Alter, jr., Kassierer.

G. J. BAUMANN Geschäftsführer
FRED. G. EVANS Licenzierter Einbalsamierer
BAUMANN & EVANS
Leichenbestatter
Telephon: 1234 218 Ost 3. Str.
Nacht-Aufrufe: Black 517-1237.

Rücker
sollten dafür sorgen, daß die ganze Familie dieses Frühjahr mindestens 3 oder 4 Dosen einer gründlichen und das System reinigenden Medizin nimmt. Jetzt ist die Zeit. Die Familie wird gefünder und glücklicher sein, wenn das Blut einer gründlichen Reinigung unterworfen wird. Magen und Eingeweide geläubert und die Reime des Winters, die sich im System ansammelten, ausgetrieben werden. Koffler's No. 2 Mountain Tea ist eine der besten und sichersten Frühjahrsmedizinen. Verfücht es und beachtet den Unterschied, den

A. C. MAYER
Advokat
Bollmachten Testamente
Grand Island, Nebraska